

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

5.5.1932

Donnerstag den 5. Mai

Außer-Miete

Neu einstudiert

Tristan und Isolde

In drei Aufzügen von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Josef Krips

Tristan	Günar Graurod von der Staatsoper Wien a. G.	Brangäne	Mahé Fanz
König Marke	Adolf Schoepflin	Ein Hirt	Robert Kiefer
Isolde	Fine Reich-Dörlich	Ein Steuermann	Viktor Hospach
Kurwenal	Carsten Oerner	Stimme eines jungen Seemanns	Robert Kiefer
Melot	Karlheinz Löwer		

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: In See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Überfahrt von Irland nach Cornwall.
Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Markes in Cornwall, Dritter Aufzug: Tristans Burg in der Bretagne.

Chöre: Georg Hofmann

Abendkasse 17,30 Uhr

Anfang 18 Uhr

Ende 22,30 Uhr

Pause nach jedem Aufzug

Preise E (1,0—6,30 RM.)

INHALTSANGABE

Tristan und Isolde.

1. Aufzug. Isolde, das irische Königskind, wird von Tristan zu Schiffe nach Cornwall geführt, wo Marke, Tristans Ohm, sie erwartet, um durch die eheliche Verbindung mit ihr die Verknüpfung der beiden Königshäuser zu bewerkstelligen. Tristan steht am Steuer, seine Mannen und Schiffsvolk um ihn gelagert, sein treuer Kurwenal ihm zu Füßen. Zu ihr möge er kommen, befiehlt Isolde durch Brangäne. Ihr zu Diensten steht Tristan jederzeit, lautet die Antwort, doch das Steuer verläßt er nicht. Und Kurwenal fügt seiner Antwort noch den Spott hinzu. Nach Rache verlangt Isolde. Brangäne erinnert an der Mutter Zauberkünste. Ruhig mag Isolde dem edlen König Marke sich angeloben lassen, denn nicht ungemint wird sie bleiben. Einen Trank gab die Mutter mit. Wer diesen genießt, kann der Minne Zaubermacht nicht entgehen. Isolde lehnt ihn ab. Nicht dieses Gift, das Todesgift soll man ihr reichen. Entsetzt steht Brangäne. Doch tritt Kurwenal ein, des Schiffes baldige Landung anzeigend. Nun muß er Tristan die Botschaft bringen, Isolde wolle ihn vor sich sehen. Isoldes Begehren wird erfüllt. Was geschehen ist, kann nicht durch das Schwert ausgeglichen werden, sagt Isolde, den Sühnetrank muß Tristan nehmen. Schauernd muß Brangäne die Schale reichen. Doch aus Treue wird sie untreu. Nicht den Todestrank hat sie gemischt, den Liebestrank hat sie ins Gefäß gegossen. Keines weiß, wie ihm geschieht, plötzlich liegen sie sich in den Armen. Der Vorhang wird auseinandergerissen, die Königsburg von Cornwall wird sichtbar. Schon kommen Markes Leute an Bord, die Herrin zum König zu geleiten.

2. Aufzug: Brangäne lauscht auf die Hörner. Isolde bebt vor Ungeduld. Tristan wird kommen, keine Gefahr kann den Liebenden drohen. Brangäne hegt Verdacht gegen Melot, von dem sie fürchtet, daß er an Tristan zum Verräter wird. Einmal ist Brangäne untreu geworden, als sie wissentlich die Getränke verwechselte. Weiter will sie das Unheil nicht vermehren, das schon entstanden ist. Doch Isolde löscht selbst die Fackel und gibt dem Geliebten damit das Zeichen, daß sie seiner harret. Ungestüm stürzen die Opfer des Zaubertanks einander entgegen. Ihr Reden ist nur ein Stammeln, nur Worte, nein, Schreie sind's, welche sich Tristan und Isolde zurufen, allmählich aber schlagen doch die stürmischen Herzen ruhiger. Sanft geleitet der Held die Geliebte zur Blumenbank. Brangänes Warnruf tönt von der Zinne her. Zu spät ertönt Brangänes Schrei. Marke steht vor dem Paare. Für Melot hat der König keine Antwort. In tiefer Erschütterung wendet er sich zu dem Neffen und Freund. Welch unerklärlichen Grund mag es haben, daß Marke für solche Schmach vom Schicksal bestimmt war? Das tiefe Rätsel vermag auch Tristan nicht zu lösen. Da er ruhig Isolden fragt, ob sie ihm in das nächtliche Reich des Todes folgen wolle, und er sie zart auf die Stirn küßt, fährt Melot stürmisch auf, die neue Schmach an seinem Herrn zu rächen. Tristan sinkt, von des Gegners Schwert verwundet, Kurwenal in die Arme. Isolde wirft sich über den Geliebten. Marke ist Zeuge dieses übermächtigen Zuges der Liebe, sein Arm hält Melot zurück, der neu zum Schläge ausholen will.

3. Aufzug. Im Garten seiner väterlichen Burg Kareol ruht der kranke Tristan. Die Sehnsucht nach Isolde frißt am Mark. Wo weilt Isolde? Mit seinen letzten Kräften wankt er Isolde entgegen, den Taumelnden fängt das Weib auf, sein letztes Wort, seinen letzten Gruß noch entgegennehmend. Auch sie ist nicht fähig, übermenschliche Gefühle zu ertragen. Bewußlos bricht sie zusammen. Inzwischen wird ein zweites Schiff gemeldet. Marke mit Brangäne. Wiederum zu spät! Brangäne hat ein Geständnis abgelegt. Marke weiß, daß in der unbezwingbaren Macht des Trankes die Ursache seines Schicksals lag, daher kommt er, um freiwillig zu entsagen. Den ewigen Bund zweier Toten segnet der König mit schmerzvoller Gebärde.